

Ein Umfeld für neue Ideen schaffen

Diskussion. Innovation lässt sich nicht künstlich erzeugen. Was zählt, ist eine entsprechende Unternehmenskultur, Unterstützung der Führungskräfte und immer auch Mut.

VON JÜRGEN LEIDINGER

Innovation mag in aller Munde sein. Hört man den Begriff, denkt man aber eher an Technologiekonzerne oder findige Start-ups als an Anwaltskanzleien oder Rechtsabteilungen. Wie viel Innovation brauchen Juristen in ihrer täglichen Arbeit? Lässt sich Innovation managen, gar erlernen? Das erörterten am Mittwoch in der jüngsten Veranstaltung aus der „Presse“-Reihe „Kanzlei & Karriere“ Juristen mit Vertretern anderer Branchen.

Auf dem Podium diskutierten Aleksandra Izdebska, Gründerin und Geschäftsführerin der Computerhandelskette DiTech, Harald Leitenschmüller, CTO und Innovationsmanager bei Microsoft in Österreich, Gabor Rose, Geschäftsführer von Magda Rose, dem Unternehmen hinter der Kleidermarke Jones, Gernot Thanner, Leiter der Rechtsabteilung bei IBM Österreich, sowie Johannes P. Willheim, Gründungspartner bei Willheim Müller Rechtsanwälte.

Die Rolle, das Thema des Abends als Erster zu umreißen, kam dem hauptberuflichen Innovationsmanager zu: „Ein amerikanischer Kollege hat es einmal so definiert: „Innovation is like sex: difficult to explain, easy to recognize“,“ erzählte Microsoft-CTO Leitenschmüller. „Eine gängigere Definition: Innovation bedeutet Erneuerung. Es verändert sich etwas. Das umfasst einen Prozess, der von der Idee bis zum Erlös durchgetragen wird.“ Tatsächlich sei das Wort ein Modebegriff geworden: „Die Rolle des Innovationsmanagers erlebt eine Inflation. Natürlich ist das heutzutage auch ein Attribut, mit dem sich viele schmücken.“

Für die Unternehmerin im Panel ist Innovation gar überlebenswichtig: „Als Gründer hat man eigentlich nur mit einer innovativen Idee eine Chance“, sagte Izdebska. „Aber auch später sollte man laufend an Erneuerungsprozessen arbeiten. Innovation sollte gerade dann stattfinden, wenn man das Gefühl hat, dass es alles passt. Man muss Dinge hinterfragen, die bereits gut laufen, und nicht erst dann, wenn alles schon den Bach runtergeht.“ Ein weiterer Bran-



Es diskutierten Gernot Thanner (IBM), Gabor Rose (Magda Rose), Johannes P. Willheim (Willheim Müller), Nikolaus Koller („Die Presse“), Aleksandra Izdebska (DiTech) und Harald Leitenschmüller (Microsoft).

chenfremder brachte einen neuen Begriff ins Spiel: „Wir sind marginal innovativ und großteils kreativ“, so Modeunternehmer Rose. „Innovation bedeutet immer etwas, das noch nie da war.“ Besonders in der Modewelt sei das schwierig, weil es alle Trends schon einmal gegeben hat: „Kreativität bedeutet bei uns, aus 100 aktuellen Strömungen die wesentlichsten herauszufiltern.“

Der kreative Jurist

Aber wie steht es nun um die Erneuerungskraft der Rechtsexperten? „Als Jurist ist man in jedem Fall innovativ oder kreativ“, sagte Konzern-Counsel Thanner: „Als IBM-Anwältin ist es unsere Aufgabe, Mehrwert für die Kunden zu schaffen, ständig zu versuchen, mit weniger mehr zu erreichen, und uns zu fragen, welche neuen Wege man gehen kann.“ So arbeite IBM beispielsweise mit einem weltweiten Informationsprogramm für alle Rechtsabteilungen. Außerdem hat der Konzern für Rechtsfragen drei weltweite Zen-

tren eingeführt, die den einzelnen Landesgesellschaften überregional zur Seite stehen.

Auch der Kanzlei-Gründer sieht Innovation als überlebenswichtig, besonders beim Neueintritt in einen Markt. „Innovation ist ein Prozess, der einem Unternehmen hilft, die Herausforderungen der Zeit zu meistern. Als neue Kanzlei muss man mit erschwerenden Faktoren leben“, sagt Willheim.

Als Beispiel für innovative Maßnahmen in seiner Karriere nannte er die Corporate Identity (CI) der Kanzlei: „Damals hatten alle Wirtschaftskanzleien Wall-Street-Law-Firm-artige Visitenkarten und Internetauftritte. Als neue Kanzlei mussten wir anders sein, aber gleichzeitig glaubwürdig bleiben. Wir haben uns deshalb in anderen Branchen umgeschaut und eine ganz eigene CI entwickelt.“ Anfangs sei der unkonventionelle Auftritt gerade bei den Kollegen, nicht besonders gut angekommen. Mittlerweile sieht er sich aber vom einen oder anderen Konkurrenten kopiert.

Bei der Frage, wie man Innovation im Unternehmen ermöglichen und fördern kann, waren sich im Grunde alle einig: „Man muss für die Mitarbeiter einen Rahmen schaffen, innerhalb dessen sie sich frei entwickeln und innovativ sein können. Innovation braucht aber auch immer einen gewissen Mut“, sagte Izdebska.

Offenes Arbeitsklima

In dieser Hinsicht müsse man als Beispiel voranschreiten und Neues wagen. Rose sprach von einem „Klima der Kreativität“. „Das Arbeitsklima muss offen und zugänglich für Ideen sein, und man muss Ideen stark unterstützen. Es überrascht mich immer wieder, dass etwa bei neuen Kollektionen Leute gute Ideen einbringen, die nur ganz am Rande etwas mit der Kollektion zu tun haben.“

Wie kann nun ein solches Umfeld aussehen? „Der Anwaltsberuf ist so komplex und vereinnahmend, dass wir für alle Mitarbeiter Maßnahmen treffen müssen, die Zusammenarbeit zu erleichtern. Beispielsweise lernt man in Österreich an den Universitäten nichts über juristische Produkte, also wie man etwa einen Anwaltsbrief verfasst. Deshalb arbeiten wir gerade an einem Schreibguide für all unsere Produkte“, berichtete Willheim.

„Jedes Unternehmen hat eine Kultur, besser gesagt: eine Seele“, sagte Leitenschmüller. „Führungskräfte haben die Verantwortung, diese Seele zu kultivieren, die richtigen Mitarbeiter zu holen und sie in diesem Geist zu fördern.“ Thanner: „Innovation kann man sich nicht verordnen, sie muss in die DNA übergegangen, im Arbeitsumfeld drinnen sein“, fügte Thanner hinzu.



»Innovation sollte gerade dann stattfinden, wenn man das Gefühl hat, dass alles passt. Nicht erst, wenn alles schon den Bach runtergeht.«

Aleksandra Izdebska
DiTech



»Führungskräfte haben die Verantwortung, die Seele des Unternehmens zu kultivieren und die richtigen Mitarbeiter zu holen.«

Harald Leitenschmüller
Microsoft Österreich



»Das Arbeitsklima muss offen und zugänglich für Ideen sein, und man muss diese Ideen stark unterstützen.«

Gabor Rose
Magda Rose GmbH & Co KG



»Man kann sich Innovation nicht verordnen, sie muss in die DNA übergegangen und im Arbeitsumfeld drinnen sein.«

Gernot Thanner
IBM Österreich



»Innovation ist ein andauernder Prozess, der einem Unternehmen hilft, die Herausforderungen der Zeit zu meistern.«

Johannes P. Willheim
Willheim Müller

Jünger, älter? Egal! Ein Treffpunkt für Juristen jeder Altersklasse.

Die Evolution der Innovation

AUSSERGERICHTLICH
ABSSEITS DER ANWÄLTlichen THEMEN

VON NIKOLAUS KOLLER

Innovationen geschehen nicht explosionsartig, sondern Schritt für Schritt – das betonten auch die Diskutanten des Panels. Die Tatsache, dass nicht nur junge Studierende und Senior Partner, sondern nun auch junge Rechtsanwältinnen ins Palais Coburg pilgern, zeigt die Evolution der Innovation „Kanzlei & Karriere“. Unter den Gästen waren: Gudrun Hamal und Christoph Wolf (CMS), Jörg Zehetner und Konstantin Köck (beide KWR), Christian Thaler und Andreas Zwickle (Brandl & Talos), Stefan Gurmamann (Lansky, Ganzger & Partner), Katharina Müller (Willheim Müller), Clemens Schindler, Barbara Gerzer und Armin Wahls (Wolf Theiss), Georg Schlotter (BP), Alexandra Huber (Nemetschke Huber Koloseus). Die besten Bilder sowie einen Videobericht sind online zu finden auf karrierenews.diepresse.com/juristen.



Volles Haus diese Woche im Palais Coburg: Sowohl erfahrene Rechtsanwältinnen (Mitte) kamen zur „Kanzlei & Karriere“-Diskussion als auch junge Studierende (unten).

(alle ©: Roland Rudolph)



nikolaus.koller@diepresse.com

Kanzlei & Karriere: Das Format

Die Veranstaltungsserie beschäftigt sich mit juristischen Themen aus dem HR- und Strategieumfeld. 2011 sind sechs Abende geplant, von denen zwei noch folgen. Partner sind Brandl & Talos Rechtsanwältinnen, CHSH – Cerha Hempel Spiegelfeld Hawati, Freshfields Bruckhaus Deringer, KSW

– Kunz Schima Wallentin, der Manz Verlag, Willheim Müller Rechtsanwältinnen sowie Wolf Theiss. Als Videosponsor tritt EDV2000 auf. Unterstützt wird „Kanzlei & Karriere“ von Philips Speech Processing. Die nächste Veranstaltung am 19. Oktober im Palais Coburg statt.

